

## Wiener Orientalist Lohlker für differenzierte Salafismus-Sicht

Der Wiener Religionswissenschaftler Rüdiger Lohlker warnt vor einem einseitigen Bild des Salafismus. Dieser habe verschiedene Ausprägungen im Islam, sagte der Professor für Orientalistik an der Universität Wien in der „Zeit“-Beilage „Christ und Welt“. So gebe es den politisch eher uninteressierten Salafismus, „den wir Akademiker quietistisch nennen“. Als weitere Strömungen nannte Lohlker einen „politisch interessierten Salafismus“ sowie den gewaltbereiten „dschihadistischen Salafismus“.

In den Ländern des „Arabischen Frühlings“ überwiege der politische Salafismus. Dieser habe seither auch in anderen Weltgegenden stärker an Gewicht gewonnen und sei dort weitgehend positiv besetzt, erläuterte Lohlker. Im Westen diene diese Form des Salafismus dagegen zur „Konstruktion eines neuen Feindbildes, nachdem zum Glück die Zahl der Anschläge in Europa etwas geringer geworden ist“.

Grundsätzlich gelte, dass der politisch besetzte Terminus auch in der arabischen Welt relativ neu sei im Gegensatz zum religiösen Salafismus-Begriff. Lohlker: „Das sollte man trennen.“

Dem Experten zufolge bedeutet Salafismus in religiösem Sinn eine „Rückwendung zur islamischen Frühzeit“. In seiner ursprünglichen Form verstehe er sich als eine „lebensreformerische, pietistische Strömung“, die auf eine individuelle Frömmigkeit zielt und einen egalitären Ansatz habe, in der jeder Gläubige sich religiöses Wissen aneignen dürfe. Salafismus, so Lohlker, sei damit gewissermaßen die „islamische Ausprägung eines Evangelikalismus“, die gegen eine Auflösung bestehender Bindungen gerichtet sei.

Ähnliche Phänomene fänden sich in allen Weltreligionen, betonte der Wissenschaftler. Auch ließen sich historische Parallelen zur Reformation im 16. Jh. ziehen. Reformatoren und Salafisten vereine der Gedanke „der Reinigung, der Befreiung der Religion von allen historischen Anhaftungen“, sagte Lohlker. Er sprach von einem „Protestantismus im Widerstand gegen die Verfasstheit der Welt“. Die Reformation sei ebenfalls nicht unbedingt „sehr angenehm“ gewesen, so Lohlker: „Ich hätte nicht unter Calvins Herrschaft in Genf leben wollen.“

*Bonn-Wien, 09.01.13 (KAP) - Lohlker verfasste mehrere Grundlagenwerke zum Islamismus der Gegenwart*